

Orchideen kurier

Ausgabe
Juli/Aug.
4/15

Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft



**Außerdem:
Dendrobium farmeri**

Der Kampf gegen Wollläuse

Arethusa bulbosa

Foto: Dr. Norbert Baumbach

ZU DIESER AUSGABE

Liebe Leser!

Nun ist es endlich Sommer, alles wächst, vor allem das Gras, sodass man kaum mit dem Mähen nachkommt. Alle Orchideen, die nur irgendwie freilandtauglich sind, genießen ihren Aufenthalt im Freien. Es ist einfach, die Pflanzen in Bäumen und Sträuchern unterzubringen, so diese in ausreichender Zahl vorhanden sind. Ist dies nicht mehr möglich, so sind unsere Mitglieder recht erfinderisch, entsprechende Sommerquartiere zu schaffen. Das reicht von adaptierten Wäschespinnen bis zu umgebauten Kinder- oder Hollywoodschaukeln. Auch wahrhaft massive Konstruktionen aus starken T-Trägern aus Kanthölzern und darauf liegender Stahlgittermatte habe ich schon gesehen.

Je stabiler die Konstruktion ist, desto mehr und größere und damit schwerere Pflanzen kann sie tragen. Bei aller Liebe zum Detail darf keinesfalls auf eine entsprechende Schattierung vergessen werden. Kann die Konstruktion so aufgestellt werden, dass genügend Baumschatten vorhanden ist, sind keine weiteren Überlegungen notwendig. Möglich ist dies oft nur bei entsprechend großen Grundstücken. Fehlt jedoch der Baumschatten zur Gänze oder auch nur teilweise, ist eine „künstliche“ Schattierung zwingend notwendig. Je nach Pflanzenart, die man pflegt, sind unterschiedliche Lichtdurchlässigkeiten der Schattiermatten erforderlich. Beim Einsatz solcher Matten sind zwei Dinge wichtig: Erstens sollen sie nicht direkt auf den Pflanzen aufliegen, da speziell dunkles Gewebe recht heiß werden kann, was zu Verbrennungen führt, und zweitens sollen sie vor allem auf der Südseite auch seitlich heruntergezogen sein, da die Mittagssonne sonst zu Verbrennungen führt. Dass die Matten so zu befestigen sind, um auch starken Winden standhalten, versteht sich von selbst. Wasserdurchlässige Schattierungen haben den Vorteil, dass der Regen genutzt werden kann, bei lang anhaltenden Regenfällen ist jedoch eine dichte Schattierung von Vorteil. Welche Art von Schattierung zum Einsatz kommt, muss jeder Liebhaber für sich entscheiden.

Ich wünsche allen Liebhabern einen kräftigen Zuwachs im Sommer und danach noch ausreichend Platz im Winterquartier.

Erich Wildburger, Präsident

ÖSTERR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT

DI Erich Wildburger, 0664/50 47 482,
erich@wildburger.com

VIZEPRÄSIDENT/IN

Petra Stegny, 0676/96 32 011,
petra.stegny@speed.at
Herbert Lukasch, 0660/91 24 791,
herbert.lukasch@drei.at
Erich Orelt, 07221/730 68,
orelt@aon.at

SCHRIFTFÜHRERIN

Erika Taboer, 2601 Sollenau,
Birkengasse 3, Tel.: 02628/472 09,
NEU: office@orchideen.at

KASSIER

Herbert Lukasch (Kontakt siehe oben)

MITGLIEDERSERVICE

Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20,
9560 Feldkirchen, Tel.: 0664/555 19 45,
NEU: service@orchideen.at

SONSTIGE KONTAKTE:

MITGLIEDERSERVICE WIEN

Bei Anfragen wenden Sie sich
bitte an Petra Stegny
(Kontakt siehe oben)

REDAKTION OK

Werner Blahsl, 2544 Leobersdorf,
Goethegasse 6, NEU:
orchideenkurier@orchideen.at

Weitere Kontaktadressen

finden Sie bei der Programmvorschau
am Ende des Heftes

WWW.ORCHIDEEN.AT

Redaktionsschluss für Heft 5

1. August 2015

Vanille – leicht vermehrt



Aus Neugier habe ich mir im Frühsommer 2014 einen Steckling (dieser hat drei Blätter aufgewiesen) von einer ausgewachsenen Vanilla planifolia abgeschnitten, um zu schauen, ob ich diese exotische Pflanze überhaupt jemals zum Wachsen kriege. So habe ich es bisher ja auch bei anderen Blumen, wie Pelargonien, gemacht. Und wollte ich nur sehen, ob das mit einer Vanille auch so einfach geht.

Zuhause angekommen, habe ich diesen Steckling in ein Pinien-Torf-Gemisch gesetzt, ordentlich angegossen und in der Küche auf das Fensterbrett der Westseite gestellt. Weil die Temperatur zur Sommerszeit ohnehin immer über 20 Grad gelegen hat, habe ich den Steckling nicht mit einer Tüte umgeben, um ihn warm zu halten. Um die Luftfeuchtigkeit habe ich mich gar nicht gekümmert. Gegossen habe ich den Steckling im Sommer 2-mal pro Woche (ab Herbst, als er dann schon gewachsen ist, nur noch 1-mal pro Woche).

Was mich verwundert hat war, dass bereits 3 Monate nach dem Einsetzen sich ein neues Blatt am Steckling entwickelt hat. Damit war klar, dass der Steckling durchgekommen ist. Es scheint, dass das Einsetzen des Stecklings zu Beginn der Sommerszeit das Entscheidende für die so einfach verlaufende Bewurzelung der Vanillepflanze war und kann ich diese Vorgangsweise denjenigen, die sich ebenso eine Vanille ziehen wollen, empfehlen. Jetzt, knapp 1 Jahr nach dem Einsetzen des Stecklings, ist die Vanillepflanze mehr als einen halben Meter hoch und wächst von Tag zu Tag schneller. Daher bin ich nun schon gespannt, ob ich meine Vanillepflanze in einigen Jahren – wie die Vorbildpflanze auf beiliegendem Foto – zum Blühen bringen werde.

Dr. Reinhilde Brunner

Pleionen – soweit das Auge reicht!



Dendrobium wardianum



Kakteenhaus

Dank und Anerkennung – 50 Jahre Mitgliedschaft in der ÖOG

Ich habe am 17. April 2015 den Vereinsabend der Oberösterreichischen Orchideengruppe in Steyr besucht und durfte im Namen des Vorstandes mich bei Franz Fuchs für seine 50-jährige Mitgliedschaft und für seine wertvolle Tätigkeit in der Österreichischen Orchideengesellschaft bedanken.

Am Samstag habe ich ihn zu Hause besucht und ihm natürlich einige Fragen betreffend seine Mitgliedschaft gestellt. Er zeigte mir auch seinen Mitgliedsausweis, welchen er 1964 erhalten hat, und immer noch hat!

Erika Tabojer



Seine Mitgliedskarte aus dem Jahr 1964



Franz Fuchs

Wie bist du auf den Verein aufmerksam geworden?

Ich habe in einer Gärtnerei in Steyr Gärtner gelernt. Das war noch eine Gärtnerei, die ein sehr vielfältiges Angebot an Pflanzen, Stauden und Bäumen hatte. Mein Lehrherr hatte mir sehr viel gezeigt und mich auch selbst lernen und Erfahrungen sammeln lassen. Ich durfte auch bei seiner nicht einfachen Begonia-semperflorens-Kultur mithelfen und lernte dadurch schon früh Wichtiges über Aussaat, Düngung und Pilzbekämpfung. Das war für mich dann auch ausschlaggebend, und

so wurde mein Interesse für alle Pflanzen schon sehr früh geweckt.

Zusätzlich besuchte ich am Sonntagvormittag immer die kleine Bromelienrunde in Steyr, welche vom Glasermeister Seidl veranstaltet wurde. Hier trafen sich viele Bromelienfreunde und auch Orchideeninteressierte, es gab für uns Anfänger immer wieder mal kleinere Rückschnitte. Herr Seidl war damals schon Mitglied in der Österreichischen und in der Deutschen Orchideengesellschaft. 1964 wurde auch ich zum Mitglied in beiden Gesellschaften. Wir fuhren auch manchmal zu den Vereinstreffen nach Wien.



Coelogyne cristata

1965 habe ich dann für einige Pflanzenliebhaber eine Sammelbestellung in der Gärtnerei Ghose in Darjeeling in Indien gemacht. Damals gab es als Bonuspflanze Coelogyne nitida dazu, welche wir aber aus Unkenntnis zu warm kultivierten. Zwar haben wir sie noch zum Blühen gebracht, bevor sie sich dann für immer von uns verabschiedete, aber das Interesse für Coelogyne war schon geweckt.

Deine ersten Orchideen?

Im Jahr 1962 hatte ich mir meine erste Pleione limprichtii gekauft. Ich kaufte mir auch ein Paphiopedilum callosum zum damaligen Preis von 100 Schilling (das war mein Wochenlohn als Lehrling).

Mit der Neubeschreibung des Paphiopedilum sukhakuli im Heft 10/65 der D.O.G. war es dann endgültig um mich geschehen, und das war auch der Einstieg für mich in die Gruppe der Frauenschuhorchideen.

Deine Kultur damals und heute?

Zu meiner Lehrzeit wohnte ich noch bei meinen Eltern in einem Bauerhaus. Dort kultivierte ich auf den breiten Fensterbänken (alte Doppelfenster) meine Orchideen, geheizt wurde mit einem Kachelofen, somit war der natürliche Temperatúraustausch gegeben. Mein großer Erfolg war, dass ich das Paphiopedilum fairrieianum erstmals zum Blühen gebracht hatte.

Ein wichtiger Grund für mich war und ist es immer noch, die Pflanzen zu bestimmen, und dies mache ich anhand von Pflanzen und Literatur. Ich habe es mir auch in der Pension zur Lebensaufgabe gemacht, die Gruppe der Coelogyne genauer zu bestimmen, obwohl das mitunter sehr schwierig ist.

Heute kultiviere ich ca. 25 verschiedene Arten in meinem Kakteenhaus, da herrschen optimale Bedingungen für diese Kultur, zusätzlich habe ich noch zahlreiche klein wachsende Dendrochilum.



Coelogyne corymbosa

Der Vorstand der Österreichischen Orchideengesellschaft bedankt sich bei Franz Fuchs für seine Verdienste um den Orchideenverein und seine unermüdlichen Bemühungen, die Orchideenkunde zu verbreiten.

Franz Fuchs hat in all den Jahren immer wieder versucht, sein Wissen und vor allem sein Können an alle Interessierten durch zahlreiche interessante Vorträge und tolle Bilder zu vermitteln. Und wenn man in seinen Garten, sein Glashaus oder Kakteenhaus blickt, kann man feststellen, dass er sich in all den Jahren eine wunderbare Sammlung aufgebaut hat und es auch versteht, diese richtig zu pflegen und zu vermehren. Die Investition für seine erste Orchidee hat sich wirklich gelohnt!



Gärtnerei Giselher Cramer
Orchideenzucht - Gartenbau
Zum Steiner 11
83483 Bischofswiesen / Bayern
Tel.: +49 (0)8652 94 49 03

Web: www.cramer-orchideen.de
E-Mail: info@cramer-orchideen.de

Um telefonische Anmeldung wird gebeten.



OrchIDEA e.U.
Orchideenzubehörhandel

Ihr Onlineshop für Orchideenzubehör

www.orchidea.at

E-Mail: shop@orchidea.at



Dendrobium farmeri

Hermine Meyer, Steyr,

ist eine der erfolgreichsten Orchideenliebhaberinnen des Oberösterreichischen Orchideenvereins. Sie wohnt im 2. Stock eines mehrstöckigen Wohnhauses im Zentrum von Steyr. Obwohl sie aufgrund der Zimmerkultur über keine optimalen Bedingungen für die Orchideenkultur verfügt, gelingt es ihr immer wieder, an jedem Vereinsabend die Mitglieder mit mehreren wunderschönen Pflanzen zu überraschen. Sie kultiviert vor allem Hybriden von Phalaenopsis, Paphiopedilum, Dendrobium und Cattleya sowie Rossioglossum grande und Psychopsis (Oncidium) papilio.



Dieses Mal beeindruckte sie mit einem Dendrobium farmeri mit 22 Blütenrispen und mehr als 300 Blüten. Sie besitzt diese Orchidee seit 3 Jahren. Auch im Vorjahr machte diese 22 Blütenrispen, 2012 8. Dendrobium farmeri

gehört neben D. lindleyi (aggregatum), D. amabile, D. chrysotoxum, D. harveyanum, D. jenkinsii, D. densiflorum, D. thyrsiflorum und anderen zur Sektion Callista. Dendrobium farmeri hat ein ziemlich großes Verbreitungsgebiet: Es

wächst in Nordindien, Nepal, Bhutan, Burma, Vietnam, Laos und auf der Malaiischen Halbinsel auf hohen Bäumen, meist Flüsse überhängend, in einer Seehöhe von 300 bis 1000 m. Das ganze Verbreitungsgebiet liegt im Einflussbereich des Monsuns: Die höchste Lichteinstrahlung erfolgt im Jänner und Februar, dann wird es allmählich bewölkt. Im April oder Mai setzt dann der Monsun mit stürmischem Wetter und viel Regen ein.

Die Regenzeit dauert zwei bis drei Monate. Das Vorkommen in niedriger Seehöhe bewirkt, dass die Trockenperiode nicht so streng eingehalten werden muss und dass diese Orchidee in der Trockenperiode höhere Nachttemperaturen verträgt als z. B. Dendrobium nobile. 15 Grad Minimaltemperatur genügen für die Blüteninduktion. Allerdings kann die Nachttemperatur auch auf 8 bis 10 Grad absinken und diese Orchidee daher auch mit kühleren Dendrobien gehalten werden.

Die Pseudobulben sind 30 bis 45 cm lang, spindelförmig, 4-kantig im oberen Bereich, geschwollen an der Basis und stehen aufrecht sympodial eng nebeneinander. Die Blütenstände sind leicht gebogen, die Blüten brechen an der Spitze der blattlosen als auch der beblätterten Pseudobulben hervor. 15 bis 25 locker arrangierte Blüten trägt ein Blütenstand. Sepalen und Petalen sind zartrosa, zartlila, strohgelb oder oft auch weiß. Die Lippe ist häufig rund, eigelb und weiß umrandet. Bei der Varietät D. farmeri var. albiflorum sind Sepalen und Petalen kristallinweiß und die Lippe leuchtend gelb. Der Blütendurchmesser beträgt etwa 5 cm, die Blühdauer der einzelnen Blüte 10 bis 14 Tage.

Dendrobium farmeri steht bei Frau Meyer wie ihre anderen Orchideen in einem südostseitigen Erker ihres Wohnzimmers, welcher von 3 Seiten Licht empfängt, sodass ab März schattiert werden muss. Alle Orchideen stehen einzeln auf einem



Untersatz in einer Wanne mit Wasser. Die relative Luftfeuchtigkeit variiert zwischen 65 und 50 Prozent. Im Winter erhält die Pflanze einen Platz in der Nähe des Fensters im Schlafzimmer bei einer Temperatur zwischen etwa 15 Grad während des Tages und einigen Graden niedriger nachts. Im April kommt sie auf einen kleinen nordseitigen Balkon, die Temperatur richtet sich dann nach der jeweiligen Außentemperatur. Abends bringt Frau Meyer das Dendrobium farmeri wieder zurück ins Schlafzimmer. Die Temperatur von etwa 15 Grad genügt für die Blüteninduktion. Im Juni zeigen sich die vielen Knospen an den zahlreichen Pseudobulben, um dann im Juli üppig zu blühen. Da sich nicht alle Blüten zur selben Zeit öffnen, beträgt die Gesamtblütezeit 3 bis 4 Wochen. Dendrobium farmeri gehört zu den Dendrobien der Sektion Callista. Es ist einerseits blühfreudig, stellt andererseits keine zu hohen Ansprüche an die Temperaturverhältnisse, sodass es auch im Wohnzimmer bei etwas erhöhter Luftfeuchtigkeit kultiviert werden kann.

Dr. Hubert Mayer

Arethusa bulbosa am Lake Superior (USA/Kanada)

Dr. Norbert Baumbach, Erfurt, Deutschland

Dr. Baumbach ist Mitglied der Redaktion und der Bestimmungszentrale der D.O.G. sowie Autor zahlreicher Artikel in deren Zeitschrift, aber auch in unserem Orchideenkurier. Seit mehr als zwanzig Jahren bereist er Standorte der nord- und südamerikanischen Orchideen und interessiert sich dabei besonders für Pleurothallidinae und Maxillariinae.



Arethusa bulbosa

Mitte Juni machen wir uns auf den Weg von Cleveland (Ohio) nach Norden, mit dem Ziel, den Lake Superior zu umrunden und dabei alte Aufzeichnungen von Orchideenstandorten zu bestätigen. Wir – das sind Dennis Horn, Scott Shriver, Cleto Smith und Norbert Baumbach.

Ausgerüstet mit einer dicken Mappe zahlreicher

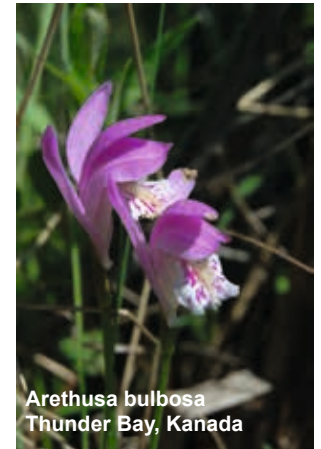


Autor mit Corallorhiza maculata

alter Informationen von Standorten sind wir besonders auf der Suche nach Arethusa bulbosa, Listera auriculata und Cypripedium passerinum. Allerdings sind unsere Informationen zum Teil über 20 Jahre alt, und die damaligen Habitate sind inzwischen neuen Wohnsiedlungen gewichen. Der erste Stopp wird bei Mackinaw, Michigan, im



Dennis Horn



Arethusa bulbosa
Thunder Bay, Kanada

Wildernes State Park eingelegt. Das ist ein großes Gelände am Ufer des Michigan-Sees, das wir im Jahr zuvor schon einmal mit Tom Sampliner besucht hatten. Damals blühten gerade die „Ram's Haeds“ (Cypripedium arietinum) und Calypso bulbosa var. americana. Jetzt ist die Blütezeit von Cypripedium reginae, die wir dann auch in großen Gruppen direkt neben der Straße antreffen. Bemerkenswert sind einige gigantische Exemplare im dichten Unterholz, die eine Höhe von über 1 m erreichen. Diese Frauenschuh-Art ist ja auch in mitteleuropäischen Gärten häufig anzutreffen. Hier an ihrem natürlichen Standort bevorzugen sie feuchte Habitate wie Seeufer, Straßengräben und Sumpfwiesen. Die „Yellows“ Cypripedium parviflorum var. pubescens sind bereits am Abblühen, und die Cypripedium arietinum sind bereits völlig verblüht. Corallenwurze finden wir in diesem Jahr keine. Angeblich war das Frühjahr sehr trocken. Die Nacht verbringen wir wieder in dem alten Motel am Stadtrand, das mich so an die Filme aus den 50iger und 60iger Jahren erinnert.

Wir erwachen am nächsten Tag bei herrlichem Wetter, und nach einem dünnen Kaffee und ein paar Keksen geht die Fahrt über die Mackinac Bridge auf die Upper Peninsula zu einem Bog, einige Meilen westlich von St. Ignace, Michigan. Diese Gegend ist sehr dünn besiedelt, und die

endlosen Sumpfwiesen sind nur auf den alten Eisenbahntrassen zu erreichen, die durch die Sümpfe führen. Von hier haben wir einige alte Aufzeichnungen von Habitaten der Arethusa bulbosa, die wir auf deren Existenz überprüfen wollen. Wir folgen also einer dieser Schotterpisten weit hinein in die Sumpfwiesen. Dann geht es zu Fuß weiter. Nach längerer Suche, mit inzwischen bis zu den Knien schlammverschmierten Hosen und nassen Schuhen, finden wir endlich einen schönen Standort dieser hier recht seltenen Orchideenart, in Gesellschaft mit unzähligen fleischfressenden Sarracenia purpurea (Northern Pitcher Plant). Der Nachteil bei dieser Art ist, dass man beim Fotografieren immer irgendwie im Wasser kniet oder im schlimmsten Fall liegt. Und dennoch ist die Schönheit dieser Pflanzen den Aufwand wert.

Beschrieben wurde die Art bereits 1753 von LINNÉ, der auch die monotypische Gattung Arethusa einführte. Der Name Arethusa stammt von einer Wassernymphe aus der griechischen Mythologie und bezieht sich auf ihre Vorliebe für nasse Standorte. Sie ist die schönste der Sumpforchideen Nordamerikas. Das einzige grasähnliche Laubblatt erscheint erst nach der Blüte. Diese ist intensiv gefärbt und mit 4 cm Länge recht groß. Ihr Verbreitungsgebiet reicht von Ontario (Kanada) über Minnesota bis Neufundland und südlich bis North Carolina.



Split Rock Lighthouse



Lake Superior

Allerdings ist sie überall recht vereinzelt bis selten durch ihre sehr spezialisierten Habitate. Sie gedeiht nur in intensiv sauren Sphagnum-Mooren direkt an oder auf offenen Wasserstellen in vollsonniger Lage. Nur in Main und Neufundland kommt sie recht häufig vor. Hier ist auch eine große Farbvariation von Pink bis Weiß zu verzeichnen. Ihr drastischer Rückgang in den meisten Gebieten beruht meistens auf der Zerstörung ihres Habitats durch Trockenlegung oder durch Eintragen von Nährstoffen. Sie ist eng verwandt mit der japanischen *Eleorchis japonica*, die früher als *Arethusa japonica* behandelt wurde.

Ein kurzer Stopp an einer Raststätte am Nordufer des Lake Michigan bringt uns zu einem bekannten Standort von *Cypripedium acaule*, die auch noch in voller Blüte und in gleicher Menge wie schon die Jahre zuvor angetroffen werden. Am Abend erreichen wir Grand Marais am Lake Superior. Sehenswert hier im Pictured Rocks National Lakeshore ist die gewaltige, 300 m hohe Düne, ein Relikt der Eiszeit, die der gesamten Küste ihren Charakter aufzwängt. Hier wollen wir am nächsten Tag im Bereich der Grand Sable Dune nach *Platanthera hookeri* und *Neottia convallarioides* (Syn. *Listera convallarioides*) suchen.

Das Wetter ist seit Tagen herrlich, und auch bei der Suche sind wir erfolgreich, nur die unzähligen Moskitos, die es auf unser Blut abgesehen haben, trüben die Orchideenfreude etwas. Neben etwa 20 *P. hookeri* finden wir unzählige *Cypripedium arietinum* (verblüht) und zahlreiche *Cypripedium acaule*. Corallenwurz finden wir auch hier nicht. Ein zweiter Standort am Lock Sledge beschert uns dann endlich *Neottia convallarioides* in Gesellschaft mit *Dactylorhiza viridis* var. *virescens* (*Coeloglossum*) in großen Mengen. Noch am Nachmittag fahren wir weiter nach Westen und finden im Shingleton Bog ein weiteres Habitat von *Arethusa bulbosa* zusammen mit *Cypripedium reginae* und *Platanthera aquilonis*. Die Nacht verbringen wir in Duluth, Minnesota, im Comfort Inn.

Diese Region, deren unzählige Seen sich bis nach Kanada hinein erstrecken, wird als Headwaters of Mississippi bezeichnet. Tatsächlich nimmt der gewaltige Strom hier seinen Anfang. Die Nationalblume des Bundesstaates Minnesota ist nicht ohne Grund *Cypripedium reginae*, kommt diese doch hier zwischen den vielen Seen in recht großer Verbreitung vor. Ein großer Teil aus unserer Habitatliste kann daher von uns als noch existent bestätigt werden. Einige Tage verbringen wir hier in den endlosen Wäldern zwischen Duluth und Grand Marais (Minnesota) mit der Suche nach Orchideen. Ein Ausflug zum historischen Leuchtturm Split Rock bildet den Höhepunkt, bevor wir der Küstenlinie des Lake Superior nach Thunder Bay in Kanada folgen. Durch den Hinweis einer Rangerin aus dem Sleeping Giant State Park können wir unsere Liste um ein Habitat von *Arethusa bulbosa* erweitern. Wir finden sie in der Ufervegetation des Sees auf dem Wasser.

Doch der Höhepunkt der Tour soll der Standort von *Cypripedium passerinum* am Nordufer des Lake Superior sein. In der Literatur findet man so gut wie keine Informationen zu diesem Standort. Lediglich LUER gibt den Hinweis „Thunder Bay County/Ontario“, und im Internet fand ich „in der Nähe von Thunder Bay“. Ich bin also gespannt, ob wir die Stelle finden werden. Aber die Kenntnis über Scotts ausgeprägten Spürsinn und seine meist ausgezeichneten Informationsquellen stimmen mich recht zuversichtlich. Zuerst vermutete ich die Sibley Peninsula als Ziel, da es hier sehr zahlreiche Orchideen geben soll und weil sie in unmittelbarer Nähe der Stadt Thunder Bay liegt. Aber wir müssen uns noch etwas gedulden, denn der tatsächliche Standort liegt einige Hundert Kilometer östlich in der Nähe des Pukaskwa National Parks, in einem Reservat der Ojibwe-(Chippewa-)Indianer.

Am Morgen des 26. 6. fahren wir zum National Park, um vielleicht noch einige Zusatzinformationen über mögliche Standorte von *Cypripedium passerinum* zu bekommen.



Muddy boots



Cyripedium passerinum

Im Headquarter des N.P. sprechen wir mit der zuständigen „Botanikerin“, doch leider müssen wir feststellen, dass sie nur wenige Kenntnisse von Orchideen hat und zudem unmissverständlich erklärt, dass sie keine Informationen über irgendwelche Standorte preisgeben würden. Sie kennt keine! Scott ist sichtlich enttäuscht, hatten wir doch tags zuvor von einer freundlichen Rangerin sehr gute Infos zum Standort von Arethusa bulbosa im Sleeping Giant State Park bei Thunder Bay erhalten. Wir ziehen uns zurück, fahren noch einige Runden innerhalb des N.P. auf der Suche nach Listera auriculata und fahren dann direkt zu „unserem“ Standort. Zuerst geht es über endlose Sandwege hinein ins Reservat bis zu einem Kultplatz der Ojibwe-Indianer. Hier lassen wir das Auto zurück, und weiter geht es zu Fuß, immer am Ufer des Sees entlang. Es ist ein langer, breiter Sandstrand, übersät von Tausenden abgestorbenen Ästen und Stämmen, die wie ausgebliehene Gebeine im Sand liegen. Keine

Menschenseele ist weit und breit zu sehen, und auch der Strand weist keine Fußspuren auf. Das Laufen im Sand ist mühsam und endlos, zumal es keine genauen Hinweise über die gesuchte Stelle gibt. Da heißt es nur: „Nach etwa einer Meile hinter den Dünen im dichten Wald.“ Nach etwa einer Meile verlassen wir den Strand und steigen die hohen Dünen empor. Hinter den Dünen ist dichter, kühler Nadelwald. Millionen von Moskitos haben sich hier, geschützt vor dem ständigen Wind, niedergelassen und fallen jetzt über uns her. Jetzt begreife ich auch, warum Scotts Shirt eine Kapuze hat. Nach längerem Suchen finden wir endlich einige wenige Exemplare der gesuchten Cyripedium passerinum, doch leider sind die Blüten schon leicht welk. Auch hier im Norden war der Juni sehr warm und trocken und hat bei den Pflanzen deutliche Spuren hinterlassen. Dennis will zurück, um die Kameraausrüstung zu holen, die im Auto verblieben ist. Ich begleite ihn, um das Stativ zu tragen. Am Auto angekommen,

treffen wir Scott mit der Information, dass sie weitere große Gruppen herrlich blühender Pflanzen weiter im Dickicht gefunden hätten. Mehr als 200 Pflanzen könnten es sein, und es seien sogar einige zweiblütige Exemplare dabei. Zweiblütige Pflanzen sind bei Cyripedium passerinum recht selten, und so entschließe ich mich, meine Kamera auch mitzunehmen. Wieder im Habitat angekommen, stehen wir vor mehreren großen Gruppen, die hier den Sandboden bedecken. Solch schöne Horste hatte ich nicht einmal in den Rocky Mountains gesehen. Dort stehen sie gewöhnlich in Fluss- oder Ufernähe oder an Wegrändern, meistens in mineralhaltigen

Böden, hier aber weit weg vom See auf der Rückseite der Düne in reinem Sandboden. Die Pflanzen sind recht groß, zwischen 25 und 30 cm und Blätter und Stängel sind leicht behaart. Die Blüten sind im Verhältnis zum Habitus relativ klein. Sie sind autogam und erreichen dadurch einen 100%igen Fruchtansatz. Die alten Samenkapseln vom Vorjahr sind noch in großer Zahl in den Gruppen vorhanden.

Noch am Abend fahren wir über St. Sault Marie zurück nach Michigan und am nächsten Morgen zurück nach Ohio. Damit endet eine unvergessliche Rundreise um den Lake Superior.



Arethusa bulbosa



Röllke
Orchideenzucht
 Flößweg 11 * Stukenbrock
 D-33758 Schloß Holte - Stukenbrock
 Tel.: (05207) 92 05 39 * Fax: (05207) 92 05 40

Anzucht tropischer Orchideen
 Aussaaten * Gewebekulturen * Glaskolben * Pflanzen
Orchideen für Alle * Alles für Orchideen

*Ihr Spezialist
für botanische
Orchideen aus Süd-
und Zentralamerika*



**Eisenheimer
Orchideen**

G. Krönlein
 Setzweg 4
 97247 Obereisenheim
 Tel.: 09386/14 22 Fax: 09386/97 91 70

MARCIKA
 KERESZETI ÉS KERESKEDELMI KFT.

SPEZIALGÄRTNEREI FÜR
 ORCHIDEEN,
 TILLANDSIEN,
 BONSAI.

H-2030 ÉRD, NAPVIRÁG UTCA 4/B.
 TEL/FAX: +36 23 375 094
 MOBIL: +36 30 948 3695
 WWW.MARCIKA.HU
 E-MAIL: ANDRAS@MARCIKA.HU



Der Kampf gegen Wollläuse – ein Krieg ohne Ende?

Dr. Hubert Mayr, Steyr

Seit 1978 Mitglied in der Österreichischen Orchideengesellschaft, zuerst Mitglied in Wien und dann in Oberösterreich, wo er auch als Landesleiter tätig war.

2005 wurde er Präsident der ÖOG und hat maßgeblich an der Änderung der Gesellschaft in Haupt- und Zweigvereine mitgewirkt.



Fotos: Gregor Mayr



Pseudococcus longispinus

Irgendwann macht jeder Orchideenliebhaber die unangenehme Bekanntschaft mit diesen Tierchen – er entdeckt auf den Blättern einer seiner Orchideen ein wollartiges – manchmal fädig ausgezogenes – Gespinst. Nimmt er eine Lupe zur Hilfe, findet er darunter ein ovales, etwa 2–3 mm langes, leicht rosa gefärbtes Insekt: Wollläuse (Schmierläuse). Wollläuse heißen sie auf Grund dieses weißen Gespinstes, das aus wachsartigen Ausscheidungen besteht, welche das Insekt in der Natur vor Fressfeinden, starkem Regen, Hitze bis zu 40 Grad und Kälte bis zu –20 Grad und darunter schützt. Schmierläuse werden sie deswegen genannt, weil sie beim Darüberstreifen mit der Hand verschmieren. Sie gehören zur Familie der Pseudococcinae, sind nahe mit den Schildläusen verwandt, auf Englisch heißen sie mealy bugs (mehliges Ungeziefer). Es gibt mehr als 1000 Arten davon, viele sind auf einzelne Pflanzenarten

oder Gattungen spezialisiert (z. B. die Ulmenschildlaus – *Pseudococcus ulmi*); aber die, mit denen wir es zu tun haben, sind auf verschiedensten Zimmerpflanzen zu finden:

Pseudococcus citri,
P. longispinus, *P. microcirculus* u. a.
Sie wurden alle um die Mitte des 19. Jahrhunderts aus den Tropen eingeschleppt. Gegen sie hat man alle Schädlingsbekämpfungsmittel (im Folgenden: SchBM) eingesetzt, die bisher zur Anwendung kamen. Damit vernichtete man die meisten

Einzeltiere, als Arten haben sie alle überdauert! Widerstandsfähiger als je zuvor. Es gibt keine Gärtnerei, in der sie nicht vorkommen. Dieser Schädling stellt sich als unangenehmer, ernsthafter Gegner heraus. Wollläuse saugen sich an allen Teilen der Pflanze fest: an der Ober- und Unterseite der Blätter, am Blütenstängel, an den Knospen, an der Vorder- und Hinterseite der Blüten, an den Wurzeln, in den Blattachseln, sie befinden sich im Substrat, auf der Innenseite des Topfes und verbergen sich unter braunen, abgestorbenen Blättern oder sonstigen Pflanzenteilen. Trifft man sie auf der Oberseite der Blätter an, sind sie leicht zu sehen, aber sonst bleiben sie oft lange unentdeckt. Bei *Paphiopedilen* nisten sie sich in den Blattnischen am Grund der Blätter ein. Dann sind sie nicht nur schwer zu finden, sondern auch vor Sprühmitteln sicher und können nur mit Zahnstochern oder

Ähnlichem herausgeholt werden. Dasselbe gilt für Orchideen mit dachziegelartig sich überlappenden Blättern wie *Angraecum distichum* oder *Microsaccus griffithii*. Einige Arten befallen ausschließlich die Wurzeln der Pflanzen (Wurzelläuse). Da merkt man den Befall meist nur dadurch, dass die Blätter welk, gelb oder braun werden, die Orchidee das Wachstum einstellt und weißes Gespinst an den Wurzeln sichtbar wird.



Wollläuse entstehen nicht von selbst, sie werden eingeschleppt: mit neuen Pflanzen, mit organischem Dünger, unsauberem Substrat und mit nicht gereinigten Werkzeugen, verdreckten Händen. Einzelne Eier dieser Insekten sind so klein, dass man sie mit freiem Auge kaum sieht. Schon die Nymphen sind beweglich und können Ihre Pflanzen befallen. Alle 3 Stadien (Eier, Nymphen und erwachsene Tiere) überleben Hitze und Kälte, Nässe und Trockenheit, chemische Stoffe und alle sonstigen widrigen Umstände.

Die beste Methode zur Vermeidung des Befalls durch Schmierläuse besteht darin, die Pflanze schon vor dem Kauf genauestens auf Schädlinge zu überprüfen. Sind Sie sich nicht sicher, lassen Sie diese stehen. Zuhause sollten Sie die Neuzugänge nicht sofort zu den anderen Orchideen stellen, sondern 2 oder 3 Wochen abseits von diesen platzieren und alle paar Tage auf Schädlinge oder Krankheiten überprüfen. Da Woll- und Schildläuse beim Saugen nicht die gesamten Kohlenhydrate (Zucker) verbrauchen, sondern weiter saugen müssen, um genügend Eiweißstoffe zu erhalten, scheiden sie den überflüssigen Zucker sofort wieder aus. Es bilden sich daher an der Einstichstelle Tröpfchen. Dort siedeln sich Rußtaupilze an, diese schaden

zwar den Orchideen nicht unmittelbar, bilden aber hässliche Stellen und sind der Nährboden für schädliche Pilze und Bakterien. Auch die Ameisen lecken diese Tröpfchen begierig auf und verschleppen die Wollläuse auf andere, entfernte Orchideen, wo sie regelrechte Kulturen anlegen. Sehen Sie in Ihrer Sammlung Ameisen laufen, haben Sie irgendwo Woll- oder Schildläuse an den Pflanzen. Schmierläuse scheiden auch aktiv Stoffe aus, welche die Widerstandskraft der Pflanzen herabsetzen und somit diese zusätzlich schwächen. Die Läuse übertragen – so wie andere Schädlinge – auch Viren.

Zuerst befallen sie Orchideen, die schon an Krankheiten oder Schädlingen leiden. Deren Immunsystem ist dann oft nicht in der Lage, den Befall ernsthaft abzuwehren, und das nehmen die Wollläuse durch ihre Sinne sofort wahr – offenbar früher als alle anderen Schädlinge – und attackieren vor allem diese Orchideen. Ein Wolllausbefall ist auch immer ein Grund, sich diese Pflanzen genauestens anzusehen. Passen die klimatischen Voraussetzungen nicht für die Kultur Ihrer Orchideen, müssen Sie damit rechnen, dass diese immer wieder das Ziel von Schädlingen werden. Gesunde, kräftige Orchideen meiden diese Läuse. Auf Dauer können Sie dem Befall durch



Wollläuse und andere Schädlinge nur vorbeugen, indem Sie Ihre Pflanzen immer und immer wieder kontrollieren, jede befallene isolieren und sofort die nötigen Maßnahmen zur Vernichtung ergreifen. Wollläuse können bei ungünstigen Bedingungen die Vermehrung stoppen, als Einzeltier lange Zeit versteckt vegetieren und sich bei günstigen Verhältnissen rasch erholen und wieder vermehren.

Bei Wollläusen haben wir es ausschließlich mit den Weibchen dieser Insekten zu tun. Die Männchen besitzen Flügel, sind selten, leben nur kurze Zeit und suchen während dieser Zeit die Weibchen zu begatten. Ansonsten richten sie keinen Schaden an. Aber die Weibchen benötigen die Männchen gar nicht zur Fortpflanzung, sie können sich über Generationen ohne die Befruchtung durch Männchen vermehren (Parthenogenese). Sie werden bis zu 3 Jahre alt, legen jedes Mal im Abstand von 6–8 Wochen mehrere Hundert Eier, die ebenfalls von einer Wachsschicht überzogen sind. Die Weibchen können es im Gewächshaus im Laufe eines warmen Sommers auf 8 Generationen an Nachwuchs bringen. Aus den Eiern schlüpfen nach etwa 8 bis 10 Tagen Nymphen, diese verwandeln sich in ein paar Tagen in ausgewachsene Tiere und sind nach 6 bis 8 Wochen wieder vermehrungsfähig. Da sie in Kultur faktisch keinen Feinden ausgesetzt sind, erfolgt ihre Vermehrung explosionsartig. Sie bringen dann in Kürze Ihre Orchidee zum Absterben, und wenn Sie nichts Ernsthaftes dagegen unternehmen,

verbreiten sie sich auf die Nachbarpflanzen und richten Ihre gesamte Sammlung zugrunde.

Aus diesem Grunde ist eine Bekämpfung mit Hausmitteln (Alkohol, Seifenwasser usw.) nur ratsam, wenn erst ein paar Tiere vorhanden sind. Auch die Bekämpfung mit Nützlingen scheint mir auf Grund meiner Erfahrung nur in Vitrienen sinnvoll und wirksam. Nützlinge kann man im Wohnzimmer, Glashaus oder Wintergarten schwer kontrollieren, und sie entweichen bei Öffnen eines Fensters ins Freie. Man vernichtet Wollläuse am besten händisch, denn wer tot ist, kann nicht mehr schaden und sich vor allem nicht mehr vermehren. Aber damit werden Sie bei einem stärkeren Befall nicht alle erreichen. Daher sind befallene Pflanzen von den anderen zu trennen und gesondert zu stellen. Dann müssen Sie die Nachbarpflanzen auf Befall absuchen. Es können aber auch Pflanzen in einer Entfernung von einem Meter und und mehr betroffen sein. Zum Unterschied von den Schildläusen können Schmierläuse sich ihr ganzes Leben fortbewegen, wenn die Verhältnisse am Ort des Saugens zu widrig sind oder zu viel Konkurrenz vorhanden ist. Wahrscheinlich wandern sie nachts, bis sie wieder eine Wirtspflanze finden. Sie können sich auch an Begleitpflanzen wie Tillandsien, Kakteen, Begonien u. a. festsaugen. Besonders lieben sie verschiedene – auch giftige – Passifloren. Diese müssen Sie auf alle Fälle überprüfen.

Dann nehmen Sie alle befallenen Pflanzen aus dem Topf, entfernen vollständig das Substrat und alle verwelkten, verfaulten oder beschädigten Pflanzen- und Wurzelteile, unter denen sich Wollläuse besonders gern verstecken. Werfen Sie das Substrat weg und ersetzen Sie es durch ein neues. Sprühen Sie die Orchideen und die Töpfe dann ausgiebig mit einem systemischen SchBM. Systemische SchBM werden von den Wurzeln und Blättern der Pflanze aufgenommen und töten die Schädlinge beim Saugen des Pflanzensaftes. Sie wirken allerdings nur dann, wenn die Pflanzen dem Substrat Nährstoffe entziehen, also nicht im

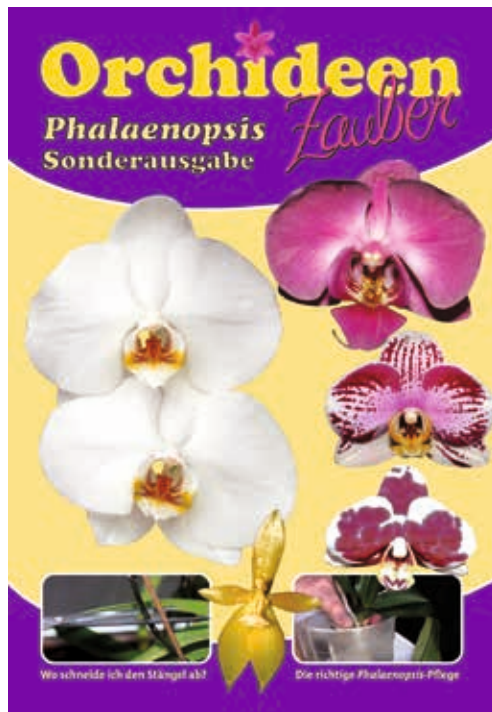
Winter. Verwenden Sie eine Sprühdose, müssen Sie diese mindestens 30 cm entfernt halten, denn das SchBM ist beim Austritt aus der Düse sehr kalt und schädigt Ihre Orchideen. Sie könnten natürlich die ganze Pflanze für einige Zeit in ein Bad des Sprühmittels stellen. Ich ziehe aber das Sprühen vor, weil der Flüssigkeitsstrahl die toten und die lebendigen Tiere wegspült und man weniger Gift benötigt. Auch die Wurzeln sind zu desinfizieren. Achten Sie darauf, die Anweisungen des Herstellers des SchBM beim Herstellen des Sprühmittels, beim Besprühen selbst und bei der Entsorgung zu befolgen! Vergessen Sie auch nicht, dem Sprühmittel ein Netzmittel beizufügen, welches die Adhäsionskraft (Oberflächenspannung) der Flüssigkeit bricht. Das Zusammenwirken der wächsernen Fortsätze des Insekts und der Oberflächenspannung könnte bewirken, dass das Gift an der Wachsschicht der Wolllaus abprallt und gar nicht an ihren Körper gelangt. Stellen Sie dann die besprühten Orchideen an die 3 Wochen wieder getrennt von den gesunden auf und überprüfen Sie die besprühten möglichst jeden Tag.

Nach 6 bis 8 Tagen überbrausen Sie schon besprühte Orchideen nochmals mit dem systemischen SchBM. Denn es könnten in irgendwelchen Nischen oder Verstecken ein paar Schmierläuse überlebt haben. Es können auch neue Nymphen geschlüpft sein, die Eihüllen sind überaus widerstandsfähig gegenüber SchBM. Nymphen sind kurz nach dem Schlüpfen am empfindlichsten auf SchBM. Es ist der häufigste Fehler, der bei der Bekämpfung der Wollläuse gemacht wird, dass die Leute glauben, mit dem einmaligen Sprühen alle Schädlinge ausgerottet zu haben. In Wirklichkeit ist dies offenbar fast nie der Fall. Hat nur eine einzige überlebt und erholt sich diese innerhalb einiger Zeit, legt sie wieder Eier, und das Spiel beginnt von Neuem. 99% der Wollläuse zu vernichten, hilft nicht! Es müssen 100% sein und nicht eine weniger!

Ich habe schon mehrere Leute kennengelernt,

welche einfach die Wollläuse nicht weggebracht haben und ganz verzweifelt waren, weil ihre Orchideen – vor allem Phalaenopsis – über und über mit Wollläusen bedeckt waren. Manche Leute haben alle ihre Orchideen weggeworfen und neue gekauft. Sie werden bald wieder Wollläuse haben, wenn sie die Umgebung der ehemals befallenen Pflanzen nicht peinlichst reinigen. Und wer sagt ihnen, dass sie mit dem Kauf der neuen Orchideen nicht neue Wollläuse eingehandelt haben? Meiner Ansicht nach wäre das Wegwerfen gar nicht nötig gewesen, wenn sie bei der Beseitigung dieser Biester konsequent genug vorgegangen wären! Zuerst alle sichtbaren Schädlinge händisch vernichten, die befallenen Pflanzen tropfnass sprühen, die Umgebung gründlich reinigen und besprühen, die besprühten Orchideen kontrollieren und nach ein paar Tagen wieder besprühen.

Es kann sein, dass Sie das Sprühen drei- oder viermal wiederholen müssen, dies vor allem dann, wenn das SchBM nicht wirksam genug ist oder die Wollläuse dagegen resistent sind. Dann werden Sie ein anderes SchBM anwenden müssen. Während dieser Zeit gilt es, auch die anderen Pflanzen der Sammlung noch einmal genau auf Schädlinge zu überprüfen. Vielleicht waren auch weitere Orchideen befallen, die Sie beim ersten Mal nicht gesehen hatten. Nur Ausdauer, Geduld und Genauigkeit führen zum Ziel! Nur auf Grund unserer Intelligenz sind wir Menschen diesen Insekten überlegen, denn wir können alle ihre Verstecke aufspüren und ihr Verhalten in der Zukunft voraussagen. Wir haben zusätzliche Bekämpfungsmethoden und -mittel entwickelt, die es in der Natur nicht gibt. Wir können alle unsere Mittel und Vorgehensweisen kombinieren und ihnen den Garaus machen. So können wir den Kampf im Einzelfall gewinnen – den Krieg aber nie! Ein neuer Befall ist immer wieder möglich.



Orchideenzauber-Sonderausgabe: Phalaenopsis

Gisela Utz, Olaf Gruß & Dr. Jürgen Schmidt,
2. überarbeitete Auflage,
OrchideenZauber-Verlag 2015, 96 Seiten,
Hardcover, ISSN1866-8402, Preis € 11,95.

Ursprünglich als „normales“ Sonderheft erschienen, legt der Verlag hier nun ein gut gebundenes Buch vor. Der Inhalt setzt sich – wie der Titel schon verrät – mit den allseits beliebten und weit verbreiteten Falterorchideen der Gattung Phalaenopsis auseinander. Alle Aspekte für eine gute Pflege dieser schönen Pflanzen werden beschrieben, wobei Hybriden einen breiteren Raum einnehmen, was aber insofern verständlich ist, als sie auch den bei weitem größeren Marktanteil besitzen. Das Buch ist von der Taxonomie her auf dem letzten Stand, es ist reichhaltig mit gutem Bildmaterial ausgestattet und vermittelt sowohl die Schönheit wie Pflegewürdigkeit der Pflanzen – gerade die Hybriden dieser Gattung gehören wohl zu den robustesten Orchideen überhaupt. Anhand einiger Beispiele wird auch Einblick verschafft, wie es überhaupt zu so manchen Hybriden kommt, welche Formen sich durchgesetzt haben und welche weniger. Natürlich aber gibt es auch im vorderen Teil des Werkes ausführliche und verständliche Anleitungen (anschaulich durch Bilder unterstützt), wie diese Pflanzern richtig zu behandeln sind. Insgesamt ein praxisorientiertes, gut gemachtes Werk, an dem alle LiebhaberInnen dieser Pflanzen (und solche, die es noch werden wollen) sicher ihre Freude haben werden.

**DIE
Orchideen- &
Tropenpflanzen-
Zeitschrift**

► **Abo** – erscheint
alle 2 Monate
12 Hefte 49,- €

► **Probeabo** –
3 Hefte 12,- €

OrchideenZauber-Verlag
Bühlfelderweg 10
D-94239 Ruhmannsfelden
djs@orchideenzauber.eu
www.orchideenzauber.eu




ZINTERHOF
ORCHIDEEN



Wassergasse 12
3443 Sieghartskirchen
Tel.: 02274/2269
Fax: 02274/2269 4

Besuch bitte nach
telefonischer Voranmeldung

Neues aus der Landesgruppe NÖ/Bgld. von DI Werner Blahsl

Neuwahlen und Obmannwechsel

Bei den jährlichen Wahlen zum Vorstand der Landesgruppe NÖ/Burgenland trat Kurt Opitz nach fast 35 Jahren nicht mehr an, und ich wurde zum Obmann der Landesgruppe gewählt. Kurt Opitz gilt nicht nur mein Dank für die Arbeit der letzten Jahrzehnte, sondern der Dank aller Vereinsmitglieder. Als Obmannvertreter wurden Herbert Lukas und Alber Rottmann gewählt. Neben den wiederkehrenden Tätigkeiten im Verein, wie Organisation von Vorträgen, Tombola und Teilnahme an der Ausstellung in Hirschstetten, hat Kurt auch jährlich eine Orchideenwanderung im Nahbereich organisiert. Erst in den letzten Tagen ist er mit einer großen Gruppe durch die Lobau gewandert, um die Vereinsmitglieder nicht nur für die tropischen Orchideen, sondern auch für die heimischen Schätze zu begeistern. Seine Gastfreundschaft konnte ich in den letzten Jahren immer wieder schätzen lernen. Sein Garten ist ein Paradies für Pflanzen und Tiere und sein Gewächshaus zum Bersten gefüllt. Hoffentlich bleibt er mit seiner gewinnenden Art und seinem großen Wissen unserem Verein noch lange erhalten. Leider schied auch Konrad Taboer aus dem Vorstand aus. Auch an ihn ein herzliches Dankeschön für die Arbeit im Verein der letzten Jahre.





Orchideenvermehrung Ederer

www.orchideenvermehrung.at

Verkauf von Orchideensämlingen sowie Zubehör und blühstarken Naturformen.

Öffnungstage unseres Orchideenlabors finden Sie auf unserer Homepage.
Nach Terminvereinbarung ist ein Besuch ebenfalls möglich.

Gartensiedlung 16
7100 Neusiedl am See

Tel: +43 2167 20275
lotte@orchideenvermehrung.at

PROGRAMMVORSCHAU 2015 ZWEIGVEREINE & ANDERE GRUPPEN

WIEN - NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr; Gasthaus Brigitte, 1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 385
Kontakt: DI Manfred Speckmaier, Tel.: 01/913 48 11, mcsk@gmx.net
www.orchideen-wien.at

4.-5.7. Busfahrt zur Gärtnerei Glanz nach Unterwössen und zur Gärtnerei O&M nach Ismaning, gilt nur für bereits angemeldete Teilnehmer

Juli/August Sommerpause

3.9. Vortrag von Ivona Fleck: Fensterbankkultur mit besonderem Augenmerk auf die Gattung Chysis

19.9. Herbstfest, Beginn 13 Uhr

WIEN - SÜDWEST

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Café Raimann, 1120 Wien, Schönbrunnerstr. 285

keine Sommerpause

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Schwechater Hof, 4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 1
Kontakt: Herbert Reisinger, 4020 Linz, Leharstr. 14, Tel.: 0732/60 48 97, herbert.reisinger4@gmail.com
www.orchidsooe.npage.at

Juli/August Sommerpause

18.9. Vortrag von N. Popow, Wolfsburg: Wunderbare Vielfalt der Orchideen

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Gasthof Bacher, 9500 Villach, Vassacherstr. 58
Kontakt: Adolf Koffler, Tel.: 0664/73 75 75 73, adolf.koffler@orchideenvereinkaernten.at
www.orchideenvereinkaernten.at

4.7. Vereinsausflug zur Gärtnerei Glanz nach Unterwössen, zum Ländervergleich D-H-A

11.7. Sommerparty bei Johanna Trzesniowsky, Paulapromenade 21, 9500 Villach, Beginn um 14 Uhr

31.7. Vortrag von DI Manfred Speckmaier: Orchideen in Natur und Kultur in der Dominikanischen Republik, Teil 2, anschl. Pflanzenbesprechung und -bewertung

28.8. Sommertreff mit Tauschbörse, anschl. Pflanzenbesprechung und -bewertung

NÖ - BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Restaurant Hubertushof, Familie Fromwald, Bad Fischau, Wiener Neustädter Straße 20
Kontakt: **Neu:** DI Werner Blahsl, Tel.: 0699 81 77 21 13, werner.blahsl@gmx.at oder Erika Tabojer, Tel.: 02628/472 09, orchideen@noeorchidee.at
www.noeorchidee.at

Juli/August Sommerpause

29.8. Sommerfest um 12 Uhr beim Stelzenheuriger Schagl, Hauptstraße 26, 2751 Hölles, bitte um Anmeldung bis zum 15.8. unter: service@noeorchidee.at

Weitere Termine unter:
www.orchideen.at/zweigvereine.htm

VERANSTALTUNGSTIPPS

3.-5.7. 2015 DOG-Sommertreff und Ländervergleich D-H-A findet erstmals zusammen in der Gärtnerei Glanz in Unterwössen statt. Pflanzenannahme am 4.7. bis 12 Uhr, 13 Uhr Beginn der D.O.G.-Tischbewertung Länderwettbewerb Deutschland-Ungarn-Österreich

Die Mitglieder der Wiener und der NÖ-Gruppe fahren am 4.7. mit dem Bus zum Länderwettbewerb und anschließend zu Orchids and more (gilt nur für bereits angemeldete Mitglieder). Abfahrt am 4.7. in Sollenau, Rechte Bahnzeile (Trafik und Friedhof) um 7 Uhr, und in Maria Enzersdorf, Johann-Steinböck-Straße (Parkplatz) um 7.30 Uhr

7.-9.8. 2015 Sommerfest Obereisenheim bei Marianne und Gerhard Krönlein, 97247 Obereisenheim, Setzweg 4, mit D.O.G.-Tischbewertung am 8.8.

19.9. 2015 Herbstfest der Wiener Orchideengesellschaft im Botanischen Garten, Beginn 13 Uhr, mit Pflanzenbewertung und Pflanzenversteigerung. Bitte um Anmeldung bis zum 31.8. 2015 unter: erich.havlicek@gmail.com

SALZBURGER ORCHIDEENVEREIN

Treffen jeden ersten Montag im Monat; Treffpunkt: Gärtnerei Zachhalmel, Industriestraße 5, 5600 St. Johann/Pg.
Kontakt: Univ.-Prof. phil. Richard A. Holy, richard.holy@sbg.at

Treffen jeden zweiten Freitag im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Gasthaus Bokan, 8051 Graz-Gösting, Mainersbergstraße 1

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen jeden 2. Dienstag im Monat, 20 Uhr; Treffpunkt: Gasthof Krone, 6841 Mäder, Neue Landstraße 34
Kontakt: Hardy Fussenegger, Reuteweg 13, 6850 Dornbirn, Tel.: 05572/216 23, 0664/400 35 29, hardy.fussenegger@aon.at
www.vorarlberger-orchideen-club.at

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat, 18 Uhr; Treffpunkt: Vortragssaal der ÖGG, 1220 Wien, Siebeckstraße 14
Kontakt: Matthias Fiedler, fiedler@rofa.at

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCH.

Treffen jeden dritten Mittwoch im Monat, 19 Uhr; Treffpunkt: Dept. Evolutionsbiologie, Seminarraum 3, 1090 Wien, Althanstr. 14
Kontakt: Dr. Peter Stütz, Tel.: 01/888 13 83, peterstuetz@gmail.com

STEIR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

Kontakt neu:
Helmut Lang, Tel.: 0664/31 65 009
8211 Gr. Pesendorf, Neudorf 66
Erika Horvath, erika.horvath@tele2.at
www.stog.at

ÖGG-FACHGRUPPE BROMELIEN

Österreichische Gartenbau-Gesellschaft, Treffen jeden dritten Montag, 18 Uhr; Treffpunkt: 1220 Wien, Siebeckstraße 14

**ORCHIDEEN PFLANZEN
FLORISTIK · FLEUROP-DIENST**



Orchideen
Züchtungen national und
international prämiert

Reichhaltige Auswahl an
Hybriden und Naturformen

**Blumen
GLANZ**

D-83246 Unterwössen · Hauptstraße 28
Tel. +49 (0) 86 41/83 50 Fax 86 27
www.woessnerorchideen.de

**Manfred Meyer's
Orchideenkulturbedarf**
Nur bei:

Pflanzenbedarf IRIS

1120 Wien, Steinbaurgasse 36
Tel. & Fax: 01/817 79 00
E-Mail: iris@orchideen12.at
www.orchideen12.at
Versand in alle Bundesländer

Bei Fragen beraten
wir Sie gerne!

**ORCHIDEEN ATLAS
wieder erhältlich**



Faszination Orchidee



*Besuchen
Sie uns in
unserem aktuellen
Online-Shop!*

www.kopf-orchideen.de

**KOPF
ORCHIDEEN**

D-94469 Deggen Dorf · Hindenburgstr. 15
Tel.: 0049 (0) 991 / 37 15 10 · Fax: 0049 (0) 991 / 34 32 23
mail@kopf-orchideen.de

Currlin Orchideen
Inh. Franz Zeuner



Versand nach Österreich 23,00 Euro/Bestellung

**Viele neue Sorten
Jetzt auch blühender Versand**

D-97215 Uffenheim / Weibhausen
Tel: 0049-9842/8588 Fax: 7769

Di - Fr: 9⁰⁰ - 18⁰⁰
Samstag: 9⁰⁰ - 16⁰⁰
Montags geschlossen



www.currlin.com

Empfänger

Bei Unzustellbarkeit an: Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20,
9560 Feldkirchen,
Erscheinungsort und Verlagspostamt 2601, PBB



**ÖSTERREICHISCHE
ORCHIDEENGESellschaft**

Herausgeber: Österr.
Orchideengesellschaft
ZVR.: 451126568
Redaktion:
Werner Blahsl
Gerhard Pratter
Peter Schmid
Erika Tabojer

orchideenkurier@orchideen.at

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen
die Meinung der Redaktion, namentlich Gekenn-
zeichnetes nicht notwendigerweise die der Österr.
Orchideengesellschaft oder der Redaktion dar.

Fragen zur Mitgliedschaft bitte an: Elisabeth Hihn,
Paracelsusstraße 20, 9560 Feldkirchen
Tel.: 0664/555 19 45, service@orchideen.at

WWW.ORCHIDEEN.AT